

Theater – »Traumwandler*innen« führen den Sommernachtstraum auf. Noch zwei Vorstellungen in der Wittumhalle

Endlich wieder gemeinsam dramatisieren

VON ANNE LEIPOLD

REUTLINGEN-BETZINGEN. Es ist Titania, die die Fäden in der Hand hält und nicht Oberon. So bleibt wenigstens eine Frau in Shakespeares »Ein Sommernachtstraum« machtvoll. Diese Veränderung der Jugendtheatergruppe »Traumwandler*innen« des Theater-Pädagogik-Zentrums (TPZ) ändert letztlich nichts an der Geschichte, ist aber ein starkes Symbol. Stark ist auch die Darbietung der 16 Darsteller. Die Lust am Spielen ist greifbar, besonders wenn der gewitzte Puck (Igraine Heyde) über die Bühne wirbelt, Zettel (Hendrik Lewin) von sich überzeugt deklamierend herumstolzisiert und Flaut (Boris Glessmann) sich damit anfreunden muss, eine Frau zu spielen.

Jeder Einzelne verkörpert in der Julius-Kemmler-Halle seine Rolle, als hätte er nie etwas anderes gespielt. Dabei sind es Charaktere, denen sie im wahren Leben fern sind, verrät Spielleiterin Janne Heyde. »Es war sehr schwer, in die Rolle hineinzufinden«, bestätigt Sophie Hebenstreit. Nie würde sie auf Knien vor einem Mann rutschen und ihn um seine Liebe anbetteln, wie sie es als Helena im Stück tut. Andererseits ist es spannend für sie zu sehen, wie die Frauen damals gelebt und auf die Welt geschaut haben. »Das ist auch für einen Mann schwer, die hatten damals einen ganz anderen Blick auf die Frauen«, ergänzt Paula-Franziska Römer. Sie spielt Herzog Theseus, der



Shakespeare ganz modern aufgeführt von der TPZ-Jugendtheatergruppe · FOTO: LEIPOLD

über das Leben von Hermia richten soll und poliert zugleich als Sensesamen die Füße des Elfenkönigs Oberon. »Das macht so viel Spaß am Theater: Aus seiner Haut rauszugehen und jemand anderes zu sein«, sagt Boris Glessmann, der die Rolle des Flaut erst ein paar Wochen vor der Premiere übernommen hat.

Mit dem Laptop im Garten

Monatelang war nicht klar, ob sie das Stück, das sie im Januar ausgesucht haben, überhaupt auführen können. »Ich habe schon fast nicht mehr damit gerechnet«, sagt Maren Angele. Sie ist die Eltenkönigin Titania. Im Februar haben sie die Rollen verteilt, dann kam Corona. Zwei-

den zusammen und ermöglichen so die Auftritte in Betzingen und die kommenden beiden in der Wittumhalle in Rommelsbach. Ein Bühnenbild brauchen sie dann ebenfalls. Dafür haben die jungen Leute die letzten 16 Tage der Sommerferien täglich mehr als zehn Stunden geübt.

»Die Proben gaben mir definitiv einen Halt, das hat mir sehr geholfen«, sagt Römer. »Abgegrenzt von der Außenwelt tat es gut, Kontakt zu den Menschen zu haben, die auch Familie sind«, fügt Hebenstreit hinzu. So traf Shakespeares Hunderte Jahre alter Satz, den er Zettel lässt, auch im Heute für die jungen Leute zu: »Uns wieder treffen und ganz ungeniert im Team dramatisieren.« In dieser Zeit ist die Truppe, die sich im November 2019 zusammengefunden hat, zusammengewachsen. Sie haben ein Logo erstellt, es auf Pullis und T-Shirts drucken lassen. Es gibt eine Traumwandler-Tasse und ein eigenes Ritual, um sich auf die Bühne einzustimmen.

Dort blühen sie auf, versinken in dem Stück. Sie haben viel Text gekürzt, so wirkt es gar nicht altbacken, sondern fast schon etwas modern, in jedem Fall ist es erhellend. Und auch die Pandemie findet ihren Platz im »Sommernachtstraum«. Wie, das können die Zuschauer sich selbst ansehen, am Freitag, 25. September, 20 Uhr, und am Samstag, 26. September, 17 Uhr, in der Wittumhalle in Rommelsbach. Der Eintritt ist kostenlos. (GEA)